



II-5860 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

BUNDESMINISTER
für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz
DR. MICHAEL AUSSERWINKLER

A-1031 Wien, Radetzkystraße 2
Telefon: 0222/711 58
Teletex: 322 15 64 BMGSK
DVR: 0649856

GZ 114.140/30-I/D/14/a/92

Herrn
Präsidenten des Nationalrates
Dr. Heinz FISCHER

09. MAI 1992

Parlament
1017 Wien

2615 IAB
1992 -05- 11
zu 2602 J

Die Abgeordneten zum Nationalrat Mag. Haupt, Motter, Haller, Mag. Schweitzer haben am 11. März 1992 unter der Nr. 2602/J an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend Gesundheitsförderung gerichtet, die folgenden Wortlaut hat:

- "1. Werden Sie bei den nächsten Budgetverhandlungen Umschichtungen der Mittel in Richtung Gesundheitsförderung anstelle von Krankheitsverwaltung vornehmen?
2. Werden Sie Vorstöße unternehmen, um nach dem Vorbild Australiens die Mittel aus der Tabaksteuer für Maßnahmen zur Gesundheitsförderung einzusetzen?
3. Welche Maßnahmen zur Absenkung des Raucheranteils an der österreichischen Bevölkerung werden Sie heuer setzen?
4. Wie hoch sind die aus Ihrem Ressort hiefür zur Verfügung stehenden Mittel?
5. Welche sonstigen Finanzierungsquellen werden Sie hiefür erschließen?
6. Welche sonstigen Maßnahmen zur Steigerung des Gesundheitszustandes der österreichischen Bevölkerung werden Sie heuer setzen?"

Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

Zu Frage 1:

Die Gesundheitsförderung ist mir ein wichtiges Anliegen, da ihr für die Verbesserung des Gesundheitszustandes der Bevölkerung große Bedeutung zukommt. Für das Jahr 1992 stehen für vorsorgemedizinische Vorhaben S 36,430.000,-- zur Verfügung. Selbstverständlich werde ich auch für die Folgejahre darauf achten, daß Vorsorgemedizin und Gesundheitsförderung in meinem Budget ausreichend dotiert sind.

Zu Frage 2:

Wie bereits erwähnt, werde ich jedenfalls danach trachten, für Maßnahmen der Gesundheitsförderung ausreichende finanzielle Mittel zur Verfügung zu haben. Im Rahmen des Gesamtkonzeptes für Gesundheitsförderung ist die Tabaksteuer eine denkbare Möglichkeit der Finanzierung.

Zu den Fragen 3 bis 5:

Im Rahmen einer Anti-Raucherkampagne hat das Gesundheitsressort im Jahr 1990 sowohl eine Image-Kampagne für das Nichtrauchen (Zielgruppe 14 bis 18jährige) durchgeführt als auch Unterrichtsmaterialien zum Thema Rauchen allen Schulen Österreichs für Schüler ab der 8. Schulstufe zur Verfügung gestellt. Die Image-Kampagne wurde 1991 fortgesetzt. Es ist beabsichtigt, diese auch heuer entsprechend weiterzuführen.

Diesbezügliche Mittel wären aus dem in der Antwort zu Frage 1 genannten, für vorsorgemedizinische Vorhaben zur Verfügung stehenden, Betrag anzusprechen. Darüber hinausgehende Finanzierungsquellen sind nicht vorgesehen.

In diesem Zusammenhang weise ich noch auf die Datenauswertungen der Studien über gesundheitsbezogenes Verhalten von Schulkindern hin, die vom Gesundheitsressort finanziert und seit 1986 in Zweijahresabständen durchgeführt werden. Aus diesen geht hervor, daß

-3-

die tendenzielle Zunahme des Rauchens bei 11 bis 15jährigen zwischen 1986 und 1988 zum Stillstand gekommen ist. Zwischen 1988 und 1990 ist ein leichter Abwärtstrend zu verzeichnen.

Zu Frage 6:

Im Bereich der Gesundheitsförderung werden heuer Programme zur Förderung eines gesunden Lebensstils durchgeführt. So ist der Fonds "Gesundes Österreich" im Auftrag meines Ressorts Träger der Österreichweiten "Aktion Bewegung" mit Programmen in Kindergärten, Schulen, Betrieben und Altersheimen. Die beiden anderen Schwerpunkte des Lebensweisenkonzeptes, "Ernährung" und "Belastung" werden durch entsprechende Studien vorbereitet. Die vom Gesundheitsressort unterstützen Programme zur Kariesprophylaxe haben sich sehr bewährt und werden weitergeführt.

Zur Erweiterung der Infrastruktur für kommunale Ansätze zur Gesundheitsförderung wird von meinem Ressort auch das Projekt "Gesunde Städte" unterstützt. Die Gründung eines "Gesunde Städte"-Netzwerks ist für heuer vorgesehen.

Da Kinder und Jugendliche eine wichtige Zielgruppe für die Gesundheitsförderung sind, wird in Zusammenarbeit mit dem Unterrichtsressort noch in diesem Jahr mit einem gemeinsamen Projekt "Gesunde Schule" begonnen.

Ein zweiter Schwerpunkt präventiver Gesundheitsarbeit ist in diesem Jahr die Prophylaxe übertragbarer Krankheiten. Dazu ist eine Aufklärungskampagne vorgesehen, deren Ziel es sein wird, unbegründete Ängste der Bevölkerung vor Impfungen abzubauen und die Impfbeteiligung wieder zu verbessern.

